tamt Calmbach.
mholz-Verkauf
twoch den 21. Januar,
11 Uhr in Calmbach
) aus Staatswald Ei-
. Reichertsklinge, Unt.
tersgfäll, Eselsteich,
und Reuterswiese:
St. Tannenlangholz mit
924 I., 239 II., 141 III.,
. Kl.; 205 St. Tannen-
z mit Fm.: 143 I., 15 II.,
. Kl., 1 Eiche IV. Kl.
54 Fm.

Neuenbürg.
Bauplatz,
h mit **Baumgarten** da-
zu kaufen gesucht.
Off. unter **Chiffre 200**
uester Preisangabe und
selben wollen abgegeben
n die Geschäftsst. d. Bl.

ordentlichen
Jungen
ofort oder bis Ostern
ehre.
rei und Conditorei
heim, Bleichstr. 22.

angenbrand.
Ein Halbhund
(Hündin) ist zuge-
und kann innerhalb
gegen Ersatz der Ein-
gebühr und Futtergeld
werden.
richtsvollzieher **Ecker.**

Rm. tannenes
altholz
örter z. Sonne, Neusatz.

rlings-Gesuch.
äftiger **Junge,** welcher
, die Bäckerei gründlich
en, wird sofort unter
Bedingungen ange-
bei
Knaus, Bäckermeister
enstein b. Pforzheim.

Arnbach.
noch gut erhaltenen,
gen
ndkarren
tern und mit einer
versehen, hat preiswert
ufen
Bauer, Knopfmacher.

usten leidender
ere die hustenstillenden
d wohlschmeckenden
Kaiser's
ust-Caramellen
kt mit Zucker in fester Form,
not begl. Zeugn. be-
weisen wie bewährt u.
v. sicherem Erfolg solche
n, Heiserkeit, Katarrh
schleimung sind. Dafür
es weise zurück! Packet
rlagen bei: **Wilhelm**
Neuenbürg: **Chr. Boger**
ch.

Erscheint je am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.

Bezugspreis: monatlich 40 ₰, vierteljährl. ℳ 1.20; durch die Post bestellt im Bezirk ℳ 1.35.

Abonnements nehmen alle Postanstalten u. Postboten jederzeit entgegen.

Telefon Nr. 4.

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die 5gespaltene Zeile od. deren Raum 10 ₰; bei Auskunfterteilung durch die Exped. 12 ₰. Reklamen die 3gesp. Zeile 25 ₰.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Telegramm-Adresse: „Enzthäler, Neuenbürg".

№ 7. | **Neuenbürg,** Montag den 12. Januar 1903. | 61. Jahrgang.

Rundschau.

Köln, 10. Jan. Einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge ist eine amtliche Bestätigung der Reutermeldung, daß Castro die Forderungen der blockierenden Mächte angenommen, bis gestern abend noch nicht angekommen. Doch hofft man auf Grund der ganzen Lage, daß Castro wirklich zur Besinnung gekommen ist. Die im Vordergrund der Verhandlungen stehende Vorbedingung Deutschlands und Englands besteht darin, daß die Mächte das Eingehen auf das Schiedsgericht davon abhängig machen, daß Castro vorher gewisse Forderungen erfüllt, die ihrer Natur nach so festgestellt sind, daß weder Deutschland noch England für sie einen Schiedsspruch annehmen können. Für Deutschland kommt hauptsächlich in Frage die Zahlung von 1700000 Bolivares, die die früheren Schädigungen und Brandschatzungen ausgleichen sollen. Aehnlicher Natur sind die vorweg zu erledigenden Ansprüche Englands. Wenn Castro für die Zahlung eine befriedigende Bürgschaft stellt, wird man für den Rest die Verhandlungen vor dem Schiedsgericht annehmen. Die Blockade wird nicht eher aufgehoben, als bis die Vorbedingungen erfüllt sind.

Münzen-Einziehung. Die Reichsbank bringt vom 1. Januar an keinen Thaler mehr zur Ausgabe. Für die nach und nach zur Einziehung gelangenden Thaler werden bekanntlich andere Silbermünzen geprägt. — Wie verlautet, sollen ebenso wie die Zwanzigpfennigstücke auch die Zweipfennigstücke aus dem Verkehr gezogen werden. Auf Beschluß des Bundesrats haben seit Mai 1900 neue Ausprägungen von Zweipfennigstücken nicht mehr stattgefunden, da diese Münze durch eine reichlichere Versorgung des Verkehrs mit Einpfennigstücken entbehrlich gemacht worden sei. Seit Mai 1900, nach Einstellung der Prägung, gehen den Reichsbankstellen vom Reichsbank-Direktorium Zweipfennigstücke nicht mehr zu.

Ein Selbstkutschierer für die Kaiserin ist soeben seitens einer Königsberger Wagenfabrik im Kaiserlichen Jagdschloß zu Rominten zur Ablieferung gekommen. Das elegante Gefährt, ein zweispänniger Parkwagen, der von Ponnies gezogen wird, soll der Kaiserin zu Ausfahrten gelegentlich ihres Rominter Aufenthaltes dienen. Der Wagen ist mit blauem Polster ausgelegt und mit versilberten Beschlägen reich verziert.

Sozialdemokratische Theorie und Praxis. Ueber „sozialdemokratische Theorie und Praxis" schreibt die „Germania": „Es ist schon öfter darauf hingewiesen worden, das die sozialdemokratischen Konsumvereine ihre Angestellten mit Hungerlöhnen abspeisen. Der unter sozialdemokratischer Leitung stehende Konsumverein Leipzig-Plagwitz hatte am Ende des Betriebsjahres Juni 1902 über 31000 Mitglieder. Der Reingewinn belief sich auf über eine Million Mark. Es wurde auf den Warenbezug eine Dividende von 10 v. H. und auf das Kapital von etwa einer Million Mark eine Dividende von 9 v. H. gezahlt. Das Personal des Vereins bestand aus ungefähr 700 Personen. Diese erhielten an Löhnen und Gehältern 723000 Mark. Es erhielt somit ein Angestellter durchschnittlich wenig mehr als 1000 Mark; das ist bei einem Reingewinne von über einer Million Mark, bei 9 v. H. Kapitalsdividende und 10 v. H. Warendividende haarsträubend wenig. Das ist die sozialdemokratische Fürsorge für das „ausgewucherte" Volk!"

Berlin. Zur Umgestaltung des Grunewalds waren zwei Pläne ausgearbeitet worden, einer im Landwirtschaftsministerium, der andere vom Tiergartendirektor Geitner. Der Plan des letzteren hat, wie früher schon gemeldet, die Billigung des Kaisers gefunden und es wird jetzt der Arbeitsplan im einzelnen fertiggestellt. Die gesamten Kosten sind, nach der „Tägl. Rdsch.", auf zwölf Millionen Mark veranschlagt, in der Hauptsache für Straßenbauten. Es sollen besonders schöne Teile, die dem Publikum bisher unzugänglich waren, durch neue Straßen erschlossen werden. Für das zurückbleibende Wild werden in der Umgebung des Jagdschlosses Grunewald 10 Jagden eingefriedigt.

Vom Lande im Reichslande, 8. Januar, wird geschrieben: „Also noch über fünf Jahre werden wir das leidige Hauskreuz mit der verschiedenen Orthographie zu tragen haben", wird mancher Lehrer an den Volksschulen beim Durchlesen der Bestimmungen über die Einführung der neuen Rechtschreibung in unseren elsaß lothringischen Schulen gesagt werden. Vom 1. April 1908 ab müssen ja erst sämtliche in den Schulen gebrauchte Schulbücher der neuen Rechtschreibung entsprechen. Wir wissen die Gründe wohl zu würdigen, welche die Behörde bestimmt haben, den Termin so weit hinauszuschieben. Der Unterricht in der Rechtschreibung wird dann bedeutend erleichtert werden, wenn das Kind dasselbe Wort in allen Schulbüchern in derselben Schreibweise stehen sieht, da bekanntlich das durch das Auge aufgefaßte Wortbild bei der Erlernung der Rechtschreibung einen sehr großen Wert hat. Gegenwärtig herrscht aber gerade in unseren Volksschulbüchern in puncto Rechtschreibung die größte Verwirrung. Da kommen gewisse Wörter in 3—4 verschiedenen Schreibweisen vor, und die Lehrer haben ihre liebe Not, die Richtige zu lehren.

Lateinische Buchstaben. Von einer amtlichen deutschen Stelle im Auslande wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben: „Es kommen aus allen deutschen Ländern für die zahlreichen Deutschen hier sehr viele Briefe an, deren Adressen mit deutschen Lettern geschrieben sind. Die hiesige Post kann mit diesen Briefen nichts machen, somit schickt sie sie zu uns auf's Konsulat und wir besorgen sie. Was hier geschieht, das wird auch für anderwärts gelten, aber auch für Orte, an denen kein deutsches Konsulat und auch sonst Niemand da ist, die Adressen zu kontrollieren. Wie viele Briefe dürften da verloren gehen, wie viel Familienbande gelockert werden! Ein Sohn im Auslande schreibt seiner alten Mutter, einmal, zweimal, er erhält keine Antwort. Da denkt er: „Die alte Frau wird tot sein" und schreibt nicht mehr. Und unterdessen sitzt das Mütterlein in angstvoller Erwartung zu Hause und weint sich die Augen aus, weil es nichts mehr von dem Sohne hört. „Der Junge wird tot sein". Ach nein, aber der Brief des alten Mütterchens mit den ungelenken deutschen Zügen, der ist niemals angekommen. Das liebe Publikum möge sich also für Adressen nach romanischen Ländern nur lateinischer Buchstaben bedienen, es ist mit den deutschen Zügen gerade so, als wolle Jemand nach Deutschland mit griechischen Lettern Briefe adressieren.

Ilmenau in Thüringen. Das hiesige Technikum wurde im Schuljahr 1901/02 von 1600 Technikern besucht. Die Diplom- und Abgangsprüfungen bestanden 363 Techniker. Das Sommersemester 1903 beginnt am 17. April, der Vorunterricht für das 1. Semester am 24. März.

Berlin, 10. Januar. In der Zigarrenfabrik Krause u. Sachs erfolgte um 2 Uhr nachmittags eine Gasexplosion, als ein Angestellter mit brennendem Licht die schadhafte Gasleitung ableuchtete. Die Decke wurde durchgeschlagen, ebenso die Wand zu einem anliegenden Barbiergeschäft. Die Schaufenster flogen auf die Straße. Die Ladeneinrichtung bildet einen Trümmerhaufen. Der Inhaber der Zigarrenfabrik erlitt eine schwere Nervenerschütterung.

Köln, 9. Jan. Durch ein ruchloses Bubenstück wurde in der Nähe von Bacholt ein Eisenbahnzug in Gefahr gebracht. In der Dunkelheit hatte man einen starken Baumstamm quer über das Geleis gelegt und in den Laschen verrammelt, als ein dichtbesetzter Eisenbahnzug bereits die vorhergehende Station verlassen hatte. Durch die Achtsamkeit eines Bahnbeamten gelang es den Zug bei Tenking zum Stehen zu bringen und großes Unglück zu verhüten.

Dresden, 9. Jan. Aus Leipzig wird gemeldet, daß die Polizei den Verkauf von Ansichtspostkarten mit dem Doppelbild der Kronprinzessin und des André Giron verboten hat.

Der Führer der liberalen Partei in England, Campbell-Bannermann, hielt in Stirling eine Rede, in welcher er seine Befriedigung darüber aussprach, daß das Haager Schiedsgericht in der Venezuela-Streitfrage angerufen werden solle. Es sei ein Präzedenzfall von höchster Bedeutung, daß England und Deutschland sich bereit erklärt hätten, sich dieses Instruments zur schiedsgerichtlichen Entscheidung zu bedienen, und dies werde sehr viel dazu beitragen, den Weg für den zukünftigen Frieden zu bahnen.

London, 10. Jan. Die Zeitungen melden aus Pretoria vom 8. ds.: In einer auf die Ueberreichung der Burenadresse an Chamberlain gefolgten Unterredung des Kolonialministers mit den Burenführern kamen die aus Transvaal nach Europa gerichteten Geldsendungen zur Sprache. Hierbei erklärte Schalk Burger, er wisse nichts davon, daß große Summen nach Europa gesandt worden seien. Er glaube, daß das Geld, das man für das in den Minen beschlagnahmte Gold erhalten habe, für die Kosten des Krieges verbraucht worden sei. Es sei aber möglich, daß noch ein Ueberschuß vorhanden sei, und er sei bereit, sich an den Bestrebungen, das Geld wieder zu erlangen, zu beteiligen. Chamberlain erwiderte, es sei ihm bekannt, daß die auf das Geld bezüglichen Bücher nach Europa gesandt und verschwunden seien. Man wisse aber nicht, an wen das Geld geschickt worden sei. So lange das nicht bekannt sei, sei es unmöglich, eine Rechnungslegung zu erlangen. Botha erklärte, daß er bereits Schritte zur Wiedererlangung des Geldes gethan habe.

Antwerpen, 3. Jan. Während die deutsche Auswanderung über Antwerpen nach den Vereinigten Staaten sehr zurückgegangen ist und hauptsächlich nur mehr Böhmen, Polen und dergl. von hier nach jenem Lande abreisen, hat dagegen die deutsche Auswanderung über Antwerpen nach Kanada ganz erheblich zugenommen, ein Umstand, der die hier eintreffenden günstigen Berichte über die Erwerbsverhältnisse in Kanada zu bestätigen scheint. In den letzten Jahren waren daselbst die Ernten so reichlich ausgefallen, daß man kaum Arbeiter genug zum Einbringen derselben finden konnte, und die Tagelöhne gingen denn auch von ihrem durchschnittlichen Betrage von 2 Dollar auf 2½ und 3 Dollar bei freier Station in die Höhe. Hiezu kommt dann noch, daß jeder männliche Einwanderer von über 18 Jahren von der kanadischen Regierung auf Verlangen umsonst 160 Acres Land als freies Eigentum erhält, so daß z. B. einer aus mehreren männlichen Personen bestehenden Familie Gelegenheit geboten ist, sofort ohne irgend welche Kosten Großgrundbesitzer zu werden. Um den Auswanderern ihr Fortkommen drüben noch mehr zu erleichtern, hat die von der belgischen Regierung konzessionierte Firma P. Canon hierselbst in Winnipeg einen eigenen Beamten angestellt, dessen Aufgabe es ist, dafür zu sorgen, daß die Ankommenden sofort Arbeit oder Land erhalten. Unter den von jener Firma expedierten Personen befinden sich regelmäßig auch zahlreiche Belgier, und es ist bemerkenswert, daß von diesen bereits viele auf ihre Kosten ihre hiesigen Verwandten nachkommen ließen. Die gegenwärtige, nach Kanada gerichtete Auswanderungs-Bewegung verdient immerhin ein gewisses Interesse, und man wird derselben, mag man sonst über Auswanderung im allgemeinen denken wie man will, jedenfalls weit sympathischer gegenüberstehen müssen, als z. B. der Emigration nach gewissen südamerikanischen Ländern, wo für den Deutschen allein schon das Klima die Aussichten auf eine gedeihliche Existenz zu recht problematischen macht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg.

Ludwigsburg, 10. Jan. Ein bestimmt auftretendes Gerücht will wissen, daß der frühere Bankdirektor Fuchs von Heilbronn, welcher sich zur Verbüßung seiner Strafe im Zuchthaus befindet, an Blutzersetzung und Wassersucht schwer krank darnieder liegt und wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Eßlingen, 10. Jan. Bei der Ergänzungswahl für den Bürgerausschuß, die am 1. Dezember v. J. hier vorgenommen wurde, erhielt ein hiesiger Volksschullehrer, Lang, Vorstand des evangel. Arbeitervereins, die zum Eintritt in dieses Kollegium erforderliche Stimmenzahl. Langs Name stand auf dem vom Bürgerbund ausgegebenen Wahlvorschlag. Die Oberschulbehörde hat nun seinen Eintritt in den Bürgerausschuß gestattet.

Cannstatt, 7. Jan. Als Ersatz für die Verluste durch das Fischsterben im Neckar werden in demselben im März und April dieses Jahres von Mühlhausen, OA. Cannstatt bis Neckarsulm eine Menge Zuchtfische eingesetzt, nämlich 72 Zentner laichreife Barben, 72 Zentner ein- und zweisommerige Karpfen und Schleien, außerdem laichreife, sowie ein- und zweisommerige Zander und Regenbogenforellen.

Tübingen, 9. Jan. Die neuen Verleger der „Tübinger Chronik", Albert und Sigmund Weil von Ellwangen, geben in der heutigen Nummer die Erklärung ab, daß weder die Tendenz der „Chronik", deren Redaktion in den bisherigen bewährten Händen bleibe, noch die Geschäftsführung eine Aenderung erfahren werden.

Ulm, 10. Jan. In Neu-Ulm starb gestern im Haus ihres Schwagers hoch betagt die Witwe des verstorbenen Professors und Dichters Eduard Mörike.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die erste Schulstelle in Neuenbürg ist dem Schullehrer Vollmer daselbst übertragen worden.

Neuenbürg. Kostenfreie Unterrichtskurse in Sprachen und Handelswissenschaften sollen hier am Platze durch den Reformbildungsverein e. V., veranstaltet werden. Alle Diejenigen, welche sich für eine Bildung der hiesigen Ortsgruppe interessieren und an den Freikursen teilnehmen wollen, mögen ihre Adresse an den Vorstand in Hamburg 30, Mansteinstraße 47, einsenden. Die Leitung der hies. Ortsgruppe soll durch einen Verwaltungsrat geschehen, wozu sich gebildete Herren, Lehrer oder Kaufleute, melden können.

Pforzheim, 10. Jan. Heute Nachmittag in der dritten Stunde platzte in der hiesigen Zahnfabrik von Gebrüder Wienand der Dampfkessel. Da sich niemand in der Nähe befand, so wurde ein größeres Unglück verhütet und ist nur der Materialschaden zu beklagen. Man nimmt an, daß die Explosion durch Ueberheizung des Kessels hervorgerufen wurde.

Pforzheim. Der städtische große Maskenball, der sich in den beiden letzten Jahren sehr gut eingeführt hat, soll auch in diesem Winter, und zwar am 14. Februar im Saalbau stattfinden. In bisheriger Weise werden wieder für gute Gruppen und Einzelkostüme Preise im Gesamtbetrag von 900 ℳ ausgesetzt. Als Musikkapelle sind die Karlsruher Dragonerkapelle und die hiesige Stadtkapelle gewonnen.

Vermischtes.

Um das Geschäft zu heben, den Absatz seiner Waren und Erzeugnisse zu vergrößern und neue Handels-Beziehungen anzuknüpfen, besitzt der Kaufmann und Industrielle verschiedene Hilfs-Quellen; doch ist unstreitig eins der vornehmsten Mittel die Zeitungs-Reklame. Diese Art der Reklame bedarf jedoch zur geschickten und zweckentsprechenden Ausführung langjähriger Uebung und großer Fachkenntnis. Um den Interessenten nun eine allgemeine Uebersicht über die in Frage kommenden Tages- und Fach-Zeitschriften zu verschaffen, hat die Firma Haasenstein & Vogler A.G. auch für das Jahr 1903 ihren altbewährten Zeitungskatalog herausgegeben, der sich durch seinen gediegenen Inhalt ganz besonders ausgezeichnet. Mit hervorragender Sorgfalt und Sachkenntnis sind in dem elegant und praktisch ausgestatteten großen Zeitungs-Kataloge die Zeitungen und Zeitschriften der ganzen Welt zusammengestellt. An das allgemein gehaltene Vorwort schließt ein Tages- und Notiz-Kalender; dann folgt ein ausführliches Eingehen auf die Reichsbank und deren Geschäfts-Verkehr, das Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Wesen; ferner das Agenten-Verzeichnis der Annoncen Expedition Haasenstein & Vogler A.G. (Deutschland, Schweiz, Italien und Oesterreich) und das Orts-Register der politischen Zeitungen. Eine ganz besonders umfangreiche Zusammenstellung aller Tageszeitungen, die nach Staaten und Provinzen alphabetisch übersichtlich geordnet sind, ermöglichen eine schnelle Orientierung; ebenso zweckmäßig und von größtem Vorteil ist die bei jedem Orte vermerkten Einwohnerzahl. Dann folgen die nach Branchen aufgeführten Fachzeitschriften, ferner die Kurs- und Renebücher-Kalender und empfehlenswerte Anzeigen vieler Zeitungen. Die Firma Haasenstein & Vogler A.A. hat auch mit ihren neuerschienenen Kataloge sicher ihrem, über die ganze Welt verbreiteten Kundenkreise ein willkommenes Neujahrs-Geschenk gebracht, das sowohl eine Zierde, als auch ein unentbehrlicher Ratgeber für jedes Bureau geworden ist.

New-York, 2. Januar. Die von dem Chikagoer Millionär Charles Yerkes im Staate Wisconsin am Geneva-See erbaute Sternwarte ist durch eine Feuersbrunst teilweise zerstört worden. Im verbrannten Teile des Gebäudes befand sich das größte Fernrohr der Erde, das stark beschädigt worden ist. Das Fernrohr hat seiner Zeit mehr als 1 1/2 Millionen Mark gekostet. Es muß sich erst zeigen, ob die große Linse völlig unbrauchbar geworden ist.

Aus Lützen wird uns vom 2. Jan. geschrieben: Die letzte der 3 historischen Windmühlen, die aus der Schlacht vom 6. Nov. 1632 bekannt sind, wird jetzt abgebrochen. An diesen Mühlen hatte der Graf Colloredo, als Befehlshaber des rechten Flügels des Wallensteinschen Heeres, 24 Kononen aufgestellt, mit denen er den linken Flügel der schwedischen Armee zum Weichen brachte, was dann Gustav Adolf veranlaßte, vom rechten Flügel aus dem hart bedrängten Bernhard von Weimar zu Hilfe zu eilen. Auf dem Weg dahin fand der Schwedenkönig bekanntlich den Tod. Vor einer Reihe von Jahren stieß man beim Grundgraben in der Nähe der Windmühlen auf ein großes Massengrab, in dem eine ganze Anzahl von Schädeln noch gut erhalten war. Auch eine Kanonenkugel fand man vor. Gerade hier, bei den Windmühlen, war der Kampf am heftigsten gewesen und hatte große Opfer gefordert.

Metz, 9. Januar. Ein seltenes Meerungeheuer lockte heute Tausende in eine Fischhandlung am Jakobsplatz. Es war dies ein fast 5 Meter langer Hai, von „scheußlich grauer" Farbe, wie Schiller seinen Drachen schildert, erloschenen Augen, zwei Spritzlöchern, starken Seitenflossen und einem kräftigen sichelförmigen Schwanz. Viel schöner stellte sich ein hübschgefärbter Stör, mit seinen muschelförmigen Hornansätzen dar, welcher aber bald in Stücke geschnitten und verkauft wurde.

Zu den Klagen über zotige Lieder wird der „Str. P." vom Lande geschrieben: Im Reichslande bestehen zahlreiche gewerbliche und landwirtschaftliche Fortbildungs- und Winterschulen. In den Lehrplänen dieser Schulen figurieren alle möglichen Unterrichtsgegenstände, nur kein Gesang. Ich leite eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Den Unterricht lasse ich mit einem hübschen beliebten Volksliede beginnen und schließe auch in der Regel mit einem solchen. Auf die Einübung solcher Lieder werden wöchentlich eine 1/4 bis 1/2 Stunde verwandt. Sämtliche Volkslieder werden nur einstimmig geübt, weil sie auch auf der Straße oder im Wirtshause und der Mai- oder Kunkelstube so zum Vortrag kommen. Gerade der Gesang verleitet manchen jungen Burschen, welcher der Fortbildungsschule fern bleiben würde, sie zu besuchen. Die in der Schule gelernten Volkslieder werden jetzt mit Vorliebe auch auf der Straße gesungen. Ich bin sicher, daß man anderwärts dieselben günstigen Erfahrungen macht und nach und nach die Gassenhauer ganz in Vergessenheit geraten.

Bielefeld. Der Betrieb von Dr. Oetkers Backpulverfabrik hat eine wesentliche Vergrößerung erfahren. Der Arbeitssaal, in welchem bisher nur ca. 60 Fräuleins thätig sein konnten, ist so vergrößert worden, daß jetzt für 150 Personen Platz geschaffen ist. Diese abermalige Vergrößerung in kurzer Zeit ist ein Beweis, welchen Beifall Dr. Oetkers Fabrikate infolge ihrer vorzüglichen Qualität gefunden haben.

58 Grad Hitze im Simplontunnel! Aus Mailand wird geschrieben: In den letzten Tagen ist die Bauunternehmung des Simplontunnels bis zum 14. Kilometer vorgedrungen. Die Hitze im Innern des gewaltigen Tunnels ist auf 58 Grad Celsius gestiegen, wohl die größte Hitze, die bisher bei Tunnelbohrungen beobachtet wurde. Die Ventilationsvorrichtungen, durch die es den Arbeitern ermöglicht wird, trotz dieser schrecklichen Temperatur thätig zu sein, kosten viele Millionen Franks. Dabei sei noch erwähnt, daß die Temperatur in der abgelaufenen Woche auf 20 Grad Celsius gesunken ist, so daß die einfahrenden Arbeiter in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Temperaturunterschied von fast 80

Das Geheimnis des Landhauses.

Erzählung von G. Schätzler-Perasini.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der freundliche Leser wird Aufschluß verlangen über das, was sich abspielte, während ich in Fieberphantasien krank lag.

Jak Westmorland war, wie verabredet, am zweiten Tage gekommen, um am Parkgitter mit mir zusammenzutreffen. Da er mich nicht fand, erforschte er am andern Morgen durch geschickte Fragen die ganze Ursache. Sein scharfer Verstand zeigte ihm den geheimnisvollen Zusammenhang der Dinge. Zunächst drängte er sich an den ihm verdächtigen Buchhalter Brokers und es gelang ihm, denselben vollkommen trunken zu machen. Er hatte ihm ein Pulver in den Wein geschüttet.

Der Buchhalter, welcher sonst immer ein starres Schweigen beobachtete, wurde geschwätzig wie eine Elster. Er schalt sich selbst einen Narren, daß er sich von seinem Prinzipale so lange hinhalten ließ, obwohl er diesen vollkommen in der Hand hatte. Ohne Sinn und Verstand plapperte er das ganze Geheimnis aus. Er war die rechte Hand des Bankiers und wußte, daß dessen nach außen hin so glänzendes Geschäft innen vollkommen faul war. Wenn nicht eine unverhoffte Hilfe kam, stürzte es zusammen. Da sprach Kapitän Brieg mit seinem großen Depot vor. Der Prokurist schickte ihn zu Brokers. Nahm dieser das Geld auch jetzt noch an, war es seine Sache. Er selbst folgte unmittelbar im Wagen dem Kapitän, aber auf einem etwas längeren Wege.

Als er in das Zimmer seines Herrn trat, war dieser allein. Brokers verschloß soeben ein Paket in dem Geldschranke.

„Haben Sie den Kapitän empfangen?" fragte der Buchhalter.

„Ja," antwortete Brokers, „aber wir einigten uns nicht und soeben hatte er mich verlassen."

„Ich begegnete ihm nicht," sagte der Beamte kurz. „Er ging durch den Seitencorridor und wird den Fußweg benutzen. Sie könnten dies dem wartenden Kutscher sagen."

Der Buchhalter entfernte sich schweigend. Im Vorflur hing des Kapitäns Ueberrock, den er rasch bei Seite brachte. Der Kapitän hatte also von dieser Seite das Geschäftszimmer nicht verlassen. Dann gab es nur noch einen Weg: er war gewaltsam in die Kellergewölbe hinabgestoßen worden.

Der Buchhalter hatte seinen Plan gefaßt. Er fertigte den Kutscher ab und kehrte zu Brokers zurück, dem er den Vorschlag that, ihn zum Teilhaber des Hauses zu machen.

Die beiden hatten manches Geschäft zusammen ausgeführt, das sie gegenseitig verpflichtete.

Brokers erklärte sich auch bereit, nur sollte der Prokurist noch einige Monate warten, bis sich eine, im Großen anzulegende Spekulation als gewinnbringend zeige.

Der Buchhalter war anscheinend einverstanden, schenkte jedoch seinem Prinzipale kein Vertrauen. Er wollte sich gegen diesen eine Waffe schmieden und betrat heimlich von der Parkseite aus die Kellergewölbe. An den Stufen der Treppe fand er den Kapitän in seinem Blute liegen. Der Körper hatte eine tiefe Wunde im Rücken, zeigte jedoch noch Leben.

Mit großer Mühe schleppte der Prokurist den Kapitän durch den Park hinaus. Niemand sah ihn, da es Nacht war. Auf der Straße traf er den Wagen eines halb betrunkenen Bauern und bewog diesen leicht, den Verwundeten bis zu der, eine halbe Stunde entfernten Heilanstalt des Dr. Arnsdale zu fahren. Dort wurde der Verwundete unter strenge Aufsicht und in gute Pflege genommen, ohne daß der Buchhalter des Kapitäns wahren Namen genannt hätte.

Dr. Arnsdale aber witterte Verdacht. Er dachte zwar nicht daran, die Polizei zu benachrichtigen, aber machte dem Prokuristen geeignete Mitteilungen. Dieser verlegte sich nicht lange auf's Leugnen. Er machte den Doktor mit seinem Plane bekannt und bot ihm entsprechende Vergütung. Der schwerverwundete Kapitän sollte eine Zeitlang unter strenger Hut heimlich in dem Krankenhause bleiben und zwar bis zu dem Tage, da Brokers große Spekulation gelungen war. Machte er dann den Buchhalter nicht freiwillig zum Teilhaber, so drohte ihm dieser wegen des Mordversuch. Der Bankier wäre verloren gewesen, mußte also einwilligen, und nachdem sollte so viel als möglich Geld verschafft werden,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Grad zu erdulden haben. Trotzdem ist der Gesundheitszustand der Arbeiter ein ganz normaler, gewiß ein Beweis für die Widerstandsfähigkeit der Italiener, da ja meistens solche beim Bau dieses neuen Alpendurchbruchs beschäftigt sind.

(Gemütlich.) Der jetzige König von Sachsen besuchte als Thronfolger einmal mit seinem Adjutanten eine Kaserne. Als er diese verließ, wollte er sich im Korridor eine Zigarre anzünden. Dort prangten aber Plakate mit der Aufschrift: „Rauchen untersagt", und dem Posten war streng eingeschärft, jede Uebertretung des Verbots zu verhindern. Der arme Teufel von Soldat war einen Augenblick in scheußlicher Verlegenheit, als er sah, daß sich der Prinz von seinem Begleiter Feuer reichen ließ. Dann aber trat er entschlossen vor, präsentierte das Gewehr, neigte seinen Kopf dem Prinzen zu und sagte mit halblauter Stimme: „Geenikliche Hoheet, eegentlich darf hier nich geroocht wer'n!"

(Druckfehler in Inseraten.) Wie das Reichsgericht entschieden hat, „befreien nur sinnentstellende Druckfehler von der Zahlung der Annoncengebühr." Steht beispielsweise in einer Annonce statt B. Müller K. Müller, Dresden, Wettinerstraße, so ist dies kein Grund, Zahlung zu verweigern, wenn in dieser Straße kein K. Müller wohnt, der dasselbe Geschäft wie B. Müller betreibt. Es läuft also immer darauf hinaus, daß der Inserent beweisen muß, sein Inserat habe durch den Druckfehler seinen Zweck nicht erreichen können, sei das letztere nun eine Empfehlung seines Unternehmens, Anpreisung einer Ware oder einer sonstigen Bekanntmachung privaten Charakters. Wenn irrtümlicher Weise oder aus satztechnischen Gründen seitens der Setzerei Wortkürzungen an dem Inserat vorgenommen werden mußten, bestimmte Worte nicht, wie gewünscht, größer bezw. fetter gedruckt wurden, ein Inserat, dessen Inhalt nicht an einen Termin gebunden ist, in einer anderen Nummer als der vorgeschriebenen erscheint, versehentlich Titel oder Auszeichnungen weggelassen wurden, bei bekannten Geschäften die Straßenangabe fehlt, so sind das alles keine Gründe, die den Inserenten berechtigen, eine kostenlose Wiederholung zu verlangen, denn durch die vorgenannten unwesentlichen Mängel wurde der eigentliche Zweck des Inserates nicht unmöglich gemacht. Ist der Fehler durch ein unleserliches oder undeutliches Manuskript entstanden, so ist der Inserent überhaupt dafür verantwortlich und es braucht seitens der Zeitung kein Ersatz geleistet werden. Der höchste Gerichtshof ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Zeitung zusendet, auch ganz deutlich geschrieben sein müssen.

(Das waren noch andere Zeiten . . . .) Zwei Zeitungsjungen hatten durch die Gunst des Zufalls zwei Galerieplätze zum Theater erhalten. Gegeben wurde „Hamlet". Die beiden lauschten atemlos. Aber in den letzten Szenen, als Hamlet den Laertes und König getötet hatte, als die Königin vergiftet war, und Hamlet selbst an seiner Wunde starb, konnte sich der eine auf dem „Juchhe" nicht mehr halten. „Donnerwetter, Jim," flüsterte er erregt, „muß das eine Zeit für Extrablätter gewesen sein!"

Die neue Rechtschreibung. Der Verfasser der in den bayerischen Schulen überall eingeführten „Sprachübungen", Lehrer Dittmar, behandelt die neue Othographie scherzhaft in folgenden Regeln für die neue Rechtschreibung:

In Tal, Tat, Ton, in Tor, Tür, Tran,
Ist's „h" für immer abgetan,
Die Tränen weint manch' ohne „h";
Der „Thron" steht unerschüttert da.
Man trennt, es ist ein seltsam Ding,
Nun Hal-ke, schwit-zen, En-gerling.
Fremdwörter schreib nach deutscher Art,
Wenn sie nicht fremde Form gewahrt,
Zum Beispiel: Bluse, Gips, Pomade,
Auch Koks, Likör und Schokolade,
Dagegen Chaise, Tour, Logis,
Café, Journal und Jalousie!
Nach Vorschrift setzt man nun die Zeichen
Wie Punkte, Strichpunkt und dergleichen.
Das Komma wird „Beistrich" genannt
Und künftig sparsam angewandt.
Schreibt man ein Wort bald groß bald klein,
Bescheiden klein wird's beste sein.

(Schlagfertigkeit eines Bittstellers.) Im „Figaro" ist zu lesen: Ein Schriftsteller, der im Leben weder Glück noch Stern hat, stellte sich jüngst A. Berthelot, Direktor der Pariser Stadtbahngesellschaft, vor und bat ihn um eine Anstellung. Berthelot mußte ihn abweisen und ihm den Bescheid geben, daß an eine Anstellung bei der Stadtbahn auf lange Zeit hinaus nicht zu denken sei: „Wir haben nicht weniger als 40000 Bewerbungsgesuche!" sagte er. Der Bewerber mochte die 40 000 Rivalen im Geiste Revue passieren lassen, denn er blieb einen Augenblick wie niedergeschettert stehen. Plötzlich aber schien ihm ein genialer Gedanke zu kommen: „Könnten Sie mich nicht anstellen, Herr Direktor", sagte er, „um diese 40000 Bewerbungsgesuche zu sichten und zu ordnen?" Es gab eine Zeit, fügt der „Figaro" hinzu, wo schon eine so geistreiche Antwort ein Anrecht auf ein Amt gegeben hätte.

Eine Paste zum Reinigen von Glacehandschuhen wurde der Frau Auguste Wolpers in Hämelerwald patentiert. Nach einem Bericht des Internationalen Patentbureaus von Heimann u. Co. in Oppeln erhält man die Paste auf folgende Weise: Man verkocht ein viertel kg Seife mit einem Liter Milch zum Brei, setzt zwei gequierlte Eier, sowie ein achtel Liter Rosenwasser hinzu und rührt die Mischung bis zum Erkalten. Mit dieser Paste werden die Handschuhe mittelst eines wollenen Lappens abgerieben. (Obengenannten Patentbureaus erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentsachen weitestgehend und bereitwilligst.)

[Schulhumor.] Dorfschullehrer: „Hier sind zwei Eier; wenn ich nun noch zwei dazulege, wieviel sind es dann, Michel?" — Michel (steht auf, lacht pfiffig und sagt): „Sie können ja doch keine Eier legen, Herr Lehrer."

[Im Gartenlokal.] Gast: „Wollen Sie mir, bitte, einen Bleistift geben!" — Wirt: „Gern, aber das sage ich Ihnen gleich, Dichten ist hier verboten."

[Falsch aufgefaßt.] Arzt: „Ja, mein Lieber, ob Sie wollen oder nicht, das Pulver müssen Sie nehmen, das hilft nichts!" — Patient: „Na, wenn es doch nichts hilft, warum soll ich's denn erst nehmen?"

[Moderne Dienstboten.] Freundin (ins Zimmer tretend): „Aber Klara, Du mahlst hier im Wohnzimmer den Kaffee?" — Klara: „Ja, in der Küche darf ich es nicht thun, dort macht das Geräusch unsere Köchin nervös."

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Peking, 11. Jan. Durch kaiserlichen Erlaß ist Prinz Tschun beauftragt worden, China bei den aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals für den ermordeten Gesandten Freiherrn v. Ketteler stattfinden-Feierlichkeiten zu vertreten und dem Verstorbenen die übliche Ehre zu erweisen.

Madrid, 10. Jan. Als der König abends von der Kirche zurückkehrte, gab ein Individuum einen Revolverschuß auf den zweiten königlichen Wagen ab, worin der oberste Palastchef, Herzog de Sotomayor, saß. Niemand wurde verletzt. Der Verbrecher wurde verhaftet und nennt sich Jose Collado.

Madrid, 11. Jan. Dem „Liberal" wird aus Tanger unter dem gestrigen Datum telegraphiert, daß nach amtlichen Berichten aus Fez Mullai Mohamed auf Befehl des Sultans verhaftet worden sei.

London, 11. Jan. Dem Reuterschen Bureau wird aus Pretoria vom 9. ds. gemeldet: In einer Burenversammlung, die nach der Ueberreichung der Burenadresse an Chamberlain und seiner Antwortrede abgehalten wurde, hoben die Burenführer hervor, es sei offenbar, daß Chamberlain über die in den Friedensbedingungen gemachten Zugeständnisse nicht hinauszugehen gedenke. Es sei daher nutzlos, neue Forderungen aufzustellen. Sie könnten den Buren nur raten, sich in die Lage zu fügen und zusammen mit der britischen Regierung an der Wohlfahrt des Landes zu arbeiten.

Pretoria, 11. Jan. Der Ertrag der Zölle und der Wert der Einfuhr in Transvaal betrug für 11 Monate (bis November v. J.) 1342849 bezw. 10988735 Pfund Sterling gegen 426730 bezw. 3040142 Pfund Sterling in demselben Zeitraum des vergangenen Jahres.

Briefkasten der Red. Ein treuer Leser in Calmbach hat sich zu der „brennenden" Frage der neuen Rechtschreibung des Enzthälers umgehend geäußert:

Der Enzthäler soll sein „h" behalten!"
Dieses wünschen, insgesamt, wir Alten.
Wie er damit immer ging ein und aus
Seit 60 Jahren in unserem Haus. —
Wenn ihm sein „h" würd' herausgerissen:
Die alten Augen 's gar schwer vermissen.

Mutmaßliches Wetter am 13. und 14. Januar.

Ueber den mittleren Teilen von Großbritannien, fast der ganzen Nordsee, Jütland und fast ganz Südskandinavien liegt nunmehr ein Luftwirbel von 745—740 mm, der langsam nordostwärts wandert. Da gleichzeitig der Hochdruck von 765 mm über Italien sich abzuflachen beginnt, während er sich über den südlichen Teilen von Oesterreich-Ungarn und der ganzen Balkanhalbinsel noch behauptet, so ist für Dienstag und Mittwoch etwas kühlere Temperatur und größtenteils bewölktes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

---

um das Weite zu suchen, Brokers und sein Kompagnon. Der Doktor, welcher eine bestimmte, große Summe erhalten mußte, entließ sodann den hergestellten Kapitän, dessen wahren Namen er gar nicht kennen wollte. Brieg mußte ihm noch dankbar sein, daß ihn der Doktor aufnahm, als einen fremden Menschen, den man ihm von der Straße brachte.

Im übrigen durfte Brieg mit niemand verkehren, was nicht schwer durchzuführen war, da dessen Verwundung als eine derart schwere sich erwies, daß er monatelang das Bett nicht verlassen konnte.

Nachdem der Buchhalter dies alles ausgeplaudert hatte, erreichte die Schuldigen rasch ihr Verhängnis. Dr. Arnsdale und der Prokurist wurden verhaftet. Jak Westmorland drang mit dem Kriminalisten in die Heilanstalt und sie befreiten den Kapitän, welcher wie ein Gefangener gehalten wurde. Sofort ging es nach dem Landhause des Bankiers und was dort vorging, wissen wir bereits.

Kapitän James Brieg hatte an dem verhängnisvollen Abend mit den Geldern das Geschäftszimmer des Bankiers betreten und dieser, am Ruin stehend, den ehemaligen Nebenbuhler hassend und erfahrend, daß die Viktoria in einer Stunde ohne ihren Kapitän abfuhr, hatte einen teuflischen Plan gefaßt.

Er begegnete Brieg überaus liebenswürdig, und nachdem ihm dieser das Depot übergeben, ersuchte er ihn, durch die geöffnete Thür in die Gewölbe hinabzusteigen, um Kenntnis zu nehmen von den gesamten Depots des Bankhauses, da Brieg einiges Mißtrauen in letzter Minute zeigte.

Brokers, mit der Lampe in der Hand, folgte. Auf den obersten Stufen stehend, wollte sich der Kapitän eben, unheimlich berührt, umwenden, als ihm der Bankier mit blitzschneller Bewegung einen Dolch bis ans Heft in den Rücken stieß. Mit einem Schrei stürzte Brieg kopfüber die Stufen hinab. Brokers schlug die Thür zu und lauschte. Der Frost schüttelte ihn. Kein Laut wurde gehört. Da unten konnte die Leiche für immer liegen bleiben.

An dem Gewölbefenster aber kauerte der alte Gärtner. Er hatte schadhaft gewordene Bretter ausgebessert, sah plötzlich einen Lichtschein im Gewölbe und die ganze Katastrophe. Aber er dient seit dreißig Jahren seinem Herrn und wollte nicht als dessen Ankläger auftreten. Er wurde blödsinnig.

Brokers hatte lange nicht gewagt, einen Blick auf die Leiche zu werfen. Endlich trieb ihn die Angst dazu. Er öffnete die Thüre und stieg mit der Lampe hinab. In diesem Augenblick war des Kapitäns Sohn eingetreten. Der Bankier glaubte eine Leiche zu finden und fand alle Räume leer. Deshalb sein entsetzter Aufschrei.

Ich habe meiner Erzählung noch hinzuzusetzen, daß sich des Bankiers Verschreibung auf unser Haus als gefälscht erwies. Wir gelangten in den Besitz der verlorenen Gelder. Es war ein hoher Freudentag, als ich der Mutter den Gatten wieder zuführte. Jak Westmorland blieb für immer bei uns. Miß Mary, das schuldlose Kind eines verbrecherischen Vaters, reichte nach Jahresfrist einem Gatten die Hand, und ich gestehe offen — ich selbst war dieser Mann. Sie rettete mir das Leben und schenkte mir das Glück.

Das Kohlenauflegen. Die meisten Dienstmädchen haben die Angewohnheit, beim Nachlegen von Kohlen diese auf die glühende Masse zu legen. Dadurch entsteht ein gräßlicher, grüngrauer Qualm, der sich als dicker Belag an Töpfen und Ringen und in den Zügen ansetzt. Wenn die glühende Masse indessen mit der Schaufel etwas zusammengeschoben und die Kohlen vor dieselbe geschüttet werden, entzünden sie sich ebensoschnell, stören aber die bereits bestehende Glut nicht; der erzeugte Qualm verbrennt, während er über die Glut streicht, in seinen gröbsten Bestandteilen und dient noch als Wärmeerzeuger. Das gleiche gilt natürlich für Stubenöfen. In Fabriken sollen mitunter Prämien gegeben werden für möglichst rauchloses Heizen.

Scherzrätsel.

Zu Fuße ziehe ich einher,
Denn fahr' ich, bin ich es nicht mehr;
Fällst du mein Haupt mit raschem Streich,
Bin ich ein anderer auch sogleich.

Auflösung des Tauschrätsels in Nr. 5.

Januar.
Jena, Karl, Hans, Wunde, Alba, Harfe.
Richtig gelöst von Friedrich Roschüz jun., Waldrennach.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

An die gemeinschaftlichen Aemter,

betreffend die Statistik der Taubstummen.

Die Herren Ortsschulaufseher und Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf die Ministerialverfügung vom 10. Mai 1902 (Reg.-Bl. S. 153) darauf aufmerksam gemacht, daß über die etwa in ihren Gemeinden vorhandenen taubstummen oder der Taubstummheit verdächtigen Kinder, welche im Jahr 1903 in das schulpflichtige Alter eintreten oder in eine Taubstummenanstalt aufgenommen werden sollen, ein Fragebogen auszufüllen und dem K. Oberamtsphysikat auf 15. ds. Mts. einzusenden ist. Formulare für die Fragebögen können vom Oberamt bezogen werden.

Zugleich werden die Ortsbehörden darauf hingewiesen, daß für diejenigen Kinder, welche im Jahr 1903 in eine staatliche Taubstummenanstalt aufgenommen werden sollen, dem Fragebogen ein besonderes Aufnahmegesuch der Eltern oder deren Stellvertreter nebst einem Taufschein, Impfschein, Staatsangehörigkeitsausweis und einem Vermögenszeugnis anzuschließen ist.

Neuenbürg, den 10. Januar 1903.
Höfen.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Kälber. Schneider.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurden heute folgende Einträge vollzogen:

a) zu der Firma **Bozenhardt & Wanner,** offene Handelsgesellschaft in **Neuenbürg:**
Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Januar 1903 an in Liquidation getreten. Liquidatoren sind die 3 Gesellschafter: **Adolf Bozenhardt sen., Carl Wanner** und **Gustav Adolf Bozenhardt jr.,** sämtlich in Neuenbürg.

b) Neu eingetragen wurden folgende Firmen:

1. **Adolf Bozenhardt & Sohn** in **Neuenbürg,** offene Handelsgesellschaft zum Betrieb einer Gerberei und Lederhandlung vom 1. Januar 1903 ab.
Gesellschafter sind: **Adolf Bozenhardt sen.** und **Gustav Adolf Bozenhardt jr.,** beide Rotgerber in Neuenbürg, von denen jeder für sich zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt ist.
2. **Wanner & Söhne** in **Neuenbürg,** offene Handelsgesellschaft zum Betrieb einer Gerberei und Lederhandlung seit 1. Januar 1903. Gesellschafter, von denen jeder für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist, sind: **Carl Wanner sen.** und **Carl Wanner jr.,** beide Rotgerber in Neuenbürg.

Den 5. Januar 1903.

Oberamtsrichter
Doderer.

An die Schultheißenämter.

Die noch rückständigen Leichenschauregister und Hebammentagbücher sind **umgehend** vorzulegen.

Neuenbürg, 11. Jan. 1903. K. Oberamtsphysikat.
Dr. Härlin.

Fibeln, Lesebücher II. Teil,
Neue Spruch- u. Liederbücher
neuester Ausgabe,
Kinderlehren,
Rechenbücher, Liederhefte,
das neue Bibl. Lesebuch,
Bibl. Geschichten der ev. Gesellsch.,
Calwer Bibl. Geschichten
für Schulen u. Familien,
das Lesebuch für Fortbildungsschulen,
Schul-Atlanten zu 40 u. 100 Pfg.,
Schreibhefte,
Schreib- und Zeichenmaterialien,
empfiehlt
C. MEEH.

Neuenbürg.

Zwangs-Verkauf.

Das den **Christian Schönthaler,** Hammerschmieds und Müllers Eheleuten hier gehörige **Schleif- und Mahlmühle-Anwesen** hier mit angrenzenden Gärten und Wiesen wird am

Donnerstag den 15. Januar 1903,
vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathause (Rathaussaal) im **zweiten und letzten** öffentlichen Aufstreiche im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert.

Dasselbe besteht in:
Geb. Nr. 82 mit Fluß Nr. 10, Wasserkraft u. Zubehörden,
Geb. Nr. 82 a P. Nr. 451, 452 a, 452 b, 463, 478 in gemeinderätlichem Anschlag von 35 000 ℳ.

Das Meistgebot beim ersten Verkauf beträgt 21950 ℳ.
Den 24. Nov. 1902.

Der gerichtl. bestellte Kommissär:
Stadtschultheiß Stirn.

Dennach.

Bauholz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag, 16. Jan. d. J., vormittags 10½ Uhr kommen aus hiesigem Gemeindewald auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

11	Stück	Bauholz IV. und V. Klasse mit 6,63 Fm.,
341	„	Baustangen II. Klasse,
739	„	Gerüststangen,
847	„	Werkstangen II. und III. Kl.,
2360	„	Hopfenstangen II. und III. Kl.,
3120	„	Reisstangen I—V. Kl.,
1045	„	Ausschußstangen.

Dennach, den 10. Januar 1902.

Schultheißenamt.
Hörter.

Wildbad.

Einen Leimofen

mit Thüren hat zu verkaufen wegen Entbehrlichkeit
Robert Vollmer, Schreinermstr.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt sofort oder bis Ostern in die Lehre.
Bäckerei und Conditorei Pforzheim, Bleichstr. 22.

Größere Posten

Makulatur

(alte Zeitungen)
werden billigst abgegeben in der
Exped. ds. Bl.

14 Rm. tannenes

Spaltholz

verkauft
Wilh. Hörter z. Sonne, Neusatz.

Neuenbürg.
Morgen Dienstag

Metzelsuppe

bei **Robert Silbereisen.**

Neuenbürg.

Ein Bauplatz,

womöglich mit **Baumgarten** dabei, wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. unter **Chiffre 200** mit genauester Preisangabe und Lage desselben wollen abgegeben werden an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein fleißiges, tüchtiges

Mädchen

für die Hausarbeit, ebenso ein

Zimmermädchen,

das schon in besserem Hause war, wird zu einer kleinen Familie gesucht.
Pforzheim, Westl. Karl-Friedr.-Straße 42 im Laden.

Ansichts-Postkarten

in **schöner Auswahl** empfiehlt
C. Meeh.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle and. Sorten Bettfedern, Reuheit u. beste Reinigung garantirt! Preisw. Bettfedern p. Pfd. für 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt klassische Gansdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jeder beliebige Quantum postfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf andere Kosten!

Pecher & Co. Herford F
№ 1424 in Westfalen.

Proben u. Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Die

Wandkarte

des

Oberamts Neuenbürg

in Größe 130 × 150 cm
bisher im Selbstverlag des Zeichners **A. Braun**
ist nun bei Unterzeichn. zu wesentlich ermäßigtem Preise zu haben.
Preis auf solide Kartenleinwand gezogen, oben und unten mit Rundstäben versehen **Mk. 10.—** (bisher Mk. 14.—)
nicht aufgezogen **in 4 Blättern Mk. 6.—**
(bisher Mk. 10.—)

Diese hübsche Karte im Maßstab 1:25000 veranschaulicht in trefflicher Weise das Nagoldthal von Wildberg bis nach Pforzheim und das ganze Gebiet bis hinüber ins Murgthal, von Schwarzenberg im Oberamt Freudenstadt herunter bis Gernsbach-Ottenau und reicht von da ostwärts bis Spielberg, Ellmendingen, Wartberg.

Um gen. Bestellungen bittet

C. MEEH.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.